

Mit Nüchternheit gegen Ängste

Sie ist derzeit ein hochemotionales Thema, die Migration. Die Debatte wird nicht von Fakten, sondern von Ängsten dominiert, geschürt durch dramatische Bilder von Flüchtlingen im Mittelmeer und illegalen Einwanderern im Süden der USA. In dem Buch «Exodus» behandelt der britische Entwicklungsökonom Paul Collier das Thema aus verschiedenen Perspektiven. Er erzählt eingangs von seinem Grossvater Karl Hellen-schmidt, der Deutschland als Armuts-flüchtling verliess und nach Bradford in England zog.

Das ist ein geschickter Einstieg, weil er menschlich berührt und zeigt, dass Migration kein neues Problem ist. Vieles kommt in dem Buch zur Spra-

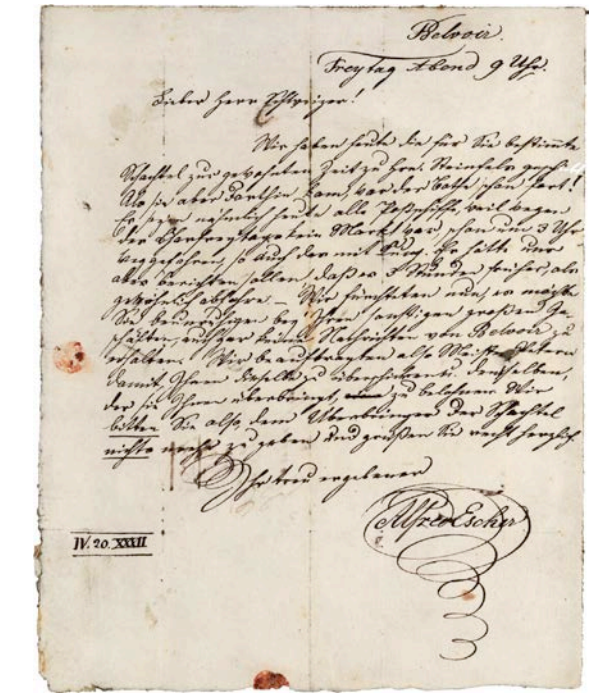


che: die Integration ebenso wie die Mängel und Lücken, die in den armen Ländern durch die Abwanderung, sprich Braindrain, entstehen. Collier ist kein Ideologe, er ist Wissenschaftler, einer mit der Fähigkeit, Probleme aus Distanz zu betrachten und zu analysieren. Die sogenannte Massenmigration ist laut seiner Analyse ein vorübergehendes Phänomen – wird der Wohlstand besser verteilt, ist sie vorüber. Dass das Buch, das 2013 in Englisch erschienen ist, nun in der Übersetzung vorliegt, ist ein Glücksfall.



■ Paul Collier: «Exodus»; Siedler-Verlag, München, 2014. 320 S.; CHF 32.90, Euro 23.

BE

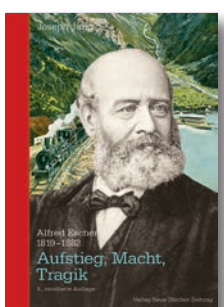


Alfred Escher – digital

Kaum ein Zweiter hat die Entwicklung der modernen Schweiz so geprägt wie der Zürcher Wirtschaftsführer und Politiker Alfred Escher (1819–1882). Er schuf Synergien zwischen Politik, Eisenbahn-, Finanz- und Bildungswesen und verhalf damit dem jungen Bundesstaat zu beträchtlichem

Aufschwung. Mitte Jahr wird im Zusammenhang mit Escher ein herausragendes editorisches Werk vollendet: Sämtliche seiner rund 5000 Briefe sind digitalisiert, transkribiert und im Internet verfügbar. Viele Handschriften und Bibliotheken werden heute digitalisiert, aber längst nicht immer in der vorliegenden Qualität: Die digitale Edition der Escher-Briefe bietet über diverse Pfade einen einfachen Zugriff auf die Dokumente. Das ist nicht allein für die Forschung von grossem Wert, sondern auch für interessierte Laien ein Gewinn. Die Navigation ist übersichtlich, Kontexte und historische Kommentare können ein-geblendet werden. Hinter dem Projekt steht die Alfred-Escher-Stiftung, Herausgeber und wissenschaftlicher Leiter ist der Historiker Prof. Dr. Joseph Jung, unter anderem langjähriger Chefhistoriker der Credit Suisse und Escher-Biograf. JM

■ www.briefedition.alfred-escher.ch



Kunst für jeden Tag und für Gross und Klein

Es gibt ein Kunstbuch, das für jeden Tag des Jahres eine Aufgabe, eine Geschichte oder ein Rätsel bereithält. Wer findet bei Pieter Brueghel die Sprichwörter? Wie viele Farben hat der Regenbogen? Wer war der Blaue Reiter? Und wer August Macke? Hat er gegenständlich oder abstrakt gemalt? Und was genau ist abstrakt? Ist ein Stillleben wirklich still? Das sind nur ein paar der vielen Fragen, die gestellt werden. Man entdeckt berühmte Kunstwerke, begegnet auf der Reise durch das Jahr Gauguin, Sisley, Rousseau, Klimt, Turner, Picasso, Kahlo, Botticelli und ganz vielen anderen. Das Buch «365 Tage Kunst entdecken – sehen, rätseln, spielen, malen» ist



zwar für Kinder (ab sechs Jahren) gemacht, doch es ist auch für die sehr viel Älteren ein höchst unterhaltsames und lehrreiches Vergnügen. BE

■ Doris Kutschbach, Christiane Weidemann: «365 Tage Kunst entdecken»; Verlag Prestel Junior, München; 376 Seiten; CHF 28.50, Euro 20.



Ein Drittel mit Migrationshintergrund

Von den 6,8 Millionen in der Schweiz lebenden Personen, die über 15 Jahren alt sind, haben 2,4 Millionen einen Migrationshintergrund. Dies zeigt eine Analyse des Bundesamtes für Statistik aus dem Jahr 2013. Vier Fünftel der Menschen mit Migrationshintergrund sind im Ausland zur Welt gekommen, während ein Fünftel in der Schweiz geboren wurde, jedoch im Ausland geborene Eltern hat, ein gutes Drittel (35 %) besitzt den Schweizer Pass. Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist jünger als die übrigen Schweizerinnen und Schweizer und verlangsamt deshalb die Alterung der ständigen Wohnbevölkerung.

Mehr Asylgesuche

Im Jahr 2014 stellten 23 765 Personen in der Schweiz ein Asylgesuch; das sind 2300 oder 11 % mehr als 2013. In Europa stieg die Zahl der registrierten Asylgesuche um sogar 35 % von rund 444 000 auf rund 600 000. Der Anteil an den in ganz Europa gestellten Asylgesuchen sank in der Schweiz von 4,8 % auf 4 %. Die Entwicklung sei geprägt von den zahlreichen Krisen- und Konfliktherden rund um das Mittelmeer und auf dem afrikanischen Kontinent, schreibt das Staatssekretariat für Migration. Dies führe zu hohen Zahlen von Migrantinnen und Migranten, die irregulär auf dem Seeweg nach Italien gelangten. Eritreische Staatsbürger bildeten in der Schweiz 2014 die grösste Gruppe von Asylsuchenden, gefolgt von Personen aus Syrien und Sri Lanka.

Film über sehnsüchtige Innerschweizer

Die Luzerner Filmemacherin Romana Lanfranchi realisiert einen Dokumentarfilm mit dem Titel «Sehnsucht Innerschweiz». Für dieses Projekt sucht sie Leute, die ausserhalb der Schweiz leben, in deren Leben die Innerschweiz trotzdem einen grossen Stellenwert hat. Lanfranchi interessiert sich für familiäre und persönliche Geschichten von Heimweh Schweizern oder Rückkehrern. Mehr zum Filmprojekt über Sehnsucht-Innerschweizer unter www.morbushelvetica.com.

Korrigendum

Im Artikel «Das zweite Leben der Alpenfestungen» in der «Schweizer Revue» vom Februar 2015 wurden zwei Bilder fälschlicherweise der Firma Swiss Data Safe zugeordnet. Die Bilder zeigen den Bunker und die Speicherräume der Firma Mount10 in Baar, dem grössten Schweizer Unternehmen in diesem Bereich. <https://www.mount10.ch>

David Larible

Unser Sujet auf dem Titelbild der «Schweizer Revue» vom Dezember, der italienische Clown David Larible, hat über die Festtage im Amsterdamer Zirkustheater Carré gastiert. Dort hat ihm die Schweizer Vertretung ein Exemplar der «Schweizer Revue» zugestellt – und der Clown war so begeistert von dem Titelbild, dass er ein Foto «Larible mit Larible» geschossen und es uns zugesandt hat.



«Die Sicherung der bilateralen Verträge ist zentraler Punkt eines Paktes mit der SVP.»

Christoph Darbellay, Präsident der CVP, zu einem Bündnis mit der SVP hinsichtlich der Wahl eines zweiten SVP-Bundesrats im Dezember

«Weh, wer zu spät bereit!»

William Shakespeare (1564 – 1616), englischer Dichter in «König Lear»

«Die bilateralen Verträge müssen gesichert werden.»

FDP-Nationalrat Ruedi Noser, ebenfalls zu einem Bündnis mit der SVP hinsichtlich der Wahl eines zweiten SVP-Bundesrats im Dezember

«Dermassen viel Gleichmacherei verdirbt zwangsläufig den Brei.»

FDP-Präsident Philipp Müller, gleichentags aber nicht zu einem Bündnis mit der SVP, sondern in einem offenen Brief an die Genossen der SP

«Wer freisinnig ist, traut sich und der Welt etwas Gutes zu (...), während der Unfreisinn oder Konservatismus auf Zaghaftheit und Beschränktheit gegründet ist.»

Gottfried Keller (1819 – 1890), Schweizer Schriftsteller und Politiker in «Die Leute von Seldwyla»

«Mittelmässige Geister verurteilen gewöhnlich alles, was über ihren Horizont geht.»

François de La Rochefoucauld (1613 – 1680), französischer Offizier, Diplomat und Schriftsteller

«Bei uns spricht man schnell einmal von Schock, von Krise. Zu Unrecht. Wir haben keine Krisenzeit, wir haben eine Zeit der Unsicherheit.»

Bundesrat Didier Burkhalter am World Economic Forum